

den Teilhabe-Aktivitäten rund um die VinziRast und anderen zeitgenössischen Positionen die spätmittelalterlichen Altarflügel der Pfarrkirche St. Benedikt in Altmünster, die die Werke der Barmherzigkeit darstellen. Neben den Hauptbildern, die die einzelnen Werke der Barmherzigkeit, wie Hungernde zu speisen oder Gefangene zu besuchen, darstellen, ist ein kleines Detail bemerkenswert, das sich auf jedem Bild am Rand befindet und einen Engel darstellt, der sich einem nackten kleinen Kind zuwendet – ein charmanter kleiner Hinweis darauf, dass in jedem Hilfsbedürftigen der Jesus-Knabe selbst und in jedem Helfenden ein Engel wohnen.

Die Ausstellung versammelt eindrucksvolle wie berührende und auch humorvolle Positionen aus Geschichte und Gegenwart

rund um das Thema „arm & reich“ und beleuchtet diese aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Fülle der Themen und die unterschiedlichen Interpretationen durch die Geschichte verleiten auf dem doch sehr überschaubaren Platz jedoch zu einer breiten, aber oberflächlichen Betrachtung des Themas, die nur punktuell in die Tiefe führt. Wenn man zwischen prunkvollen goldenen und silbernen *vasae sacrae* der Dauerausstellung und durch den erlesenen Museumshop zum Ausgang geht und dann zurück in die vor Reichtum strotzende Wiener Innenstadt tritt, wird sichtbar, dass das Fehlen wirklich selbstkritischer Positionen in der Ausstellung wohl dem Umgang der „reichen Kirche“ – es gibt daneben freilich auch noch eine arme Kirche – mit dem Thema Armut entspricht. ■

Humor aus Rom

■ PETER PAWLOWSKY

Es ist selten, dass uns sie römische Glaubenskongregation mit humorvollen Nachrichten versorgt. Diesmal ist es ihr gelungen. Seit 20 Jahren taufte der Priester Andrés Arango in den USA mit den Worten „Wir taufen ...“ statt „Ich taufe ...“ Ungeheuer, dachte man in Rom, als das bekannt wurde, und reagierte folgerichtig: Alle diese Taufen seien ungültig. Somit seien auch alle von diesen Falsch-Getauften später empfangenen Sakramente ungültig, denn wo kommen wir hin, wenn kleine Kinder am Beginn ihrer Karriere als Christen den Unterschied zwischen „Wir“ und „Ich“ nicht verstehen und nicht sofort schreiend protestieren?

Mit solchen lachhaften Aktionen entlarvt sich der römische Klerikalismus selbst. Die Glaubenskongregation mit ihrer traurigen Herkunft aus der Inquisition, arbeitet konsequent an ihrer Selbstbeseitigung. Dass das über den Umweg ins Kabarettfach geschieht, macht es den leidgeprüften

Katholiken und Katholikinnen leichter zu lachen, statt zu protestieren. Das bedeutet auch, dass sich die „Wir“-Taufen rasant vermehren werden. Denn ein Sakrament, das im Notfall jeder und jede Getaufte spenden kann, wird immer im Namen der ganzen Gemeinde gespendet, in die der Täufling damit aufgenommen wird. Rom anerkennt evangelische und orthodoxe Taufen, die sich nicht um römische Sprachregelungen scheren. Aber der geweihte römische Priester, Liebling des Klerikalismus, kann die Gnade Gottes nur vermitteln, wenn er römische Vorschriften nachbuchstabiert?

Ein jahrhundertealtes System der Überwachung und Bevormundung löst sich in Lächerlichkeit auf. Wir, die wir immer noch der römischen Kirche angehören, müssen dankbar sein, dass Ärger und Protest unnötig werden, wenn uns Rom endlich zum Lachen bringt. ■

■ Ein jahrhundertealtes System der Bevormundung löst sich in Lächerlichkeit auf.